

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 96 (2021)

Heft: [1]: Wohnen und Umwelt

Artikel: Licht, Luft, Natur

Autor: Papazoglou, Liza

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

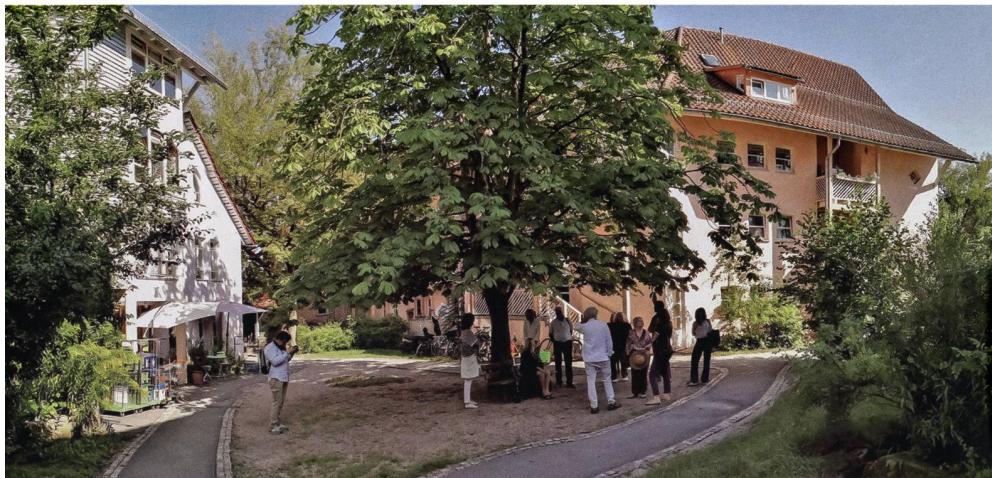
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEST-PRACTICE-BEISPIELE ZEIGEN, WAS BLEIBT UND WAS GEHT

Licht, Luft, Natur

TEXT: LIZA PAPAZOGLOU

Nachhaltiges Bauen hat viele Facetten. Vier aussergewöhnliche Beispiele zeigen einige davon auf.



Fotos: zVg

Natürlich!

Holzhäuser erleben seit einigen Jahren einen regelrechten Boom. Ihre CO₂-Bilanz ist in der Regel besser als bei herkömmlichen Betonbauten. Trotzdem handelt es sich oft um Hightech-Gebäude, bei denen Verbundmaterialien und weitere problematische Stoffe zum Einsatz kommen. In der Schweiz gibt es bis jetzt erst eine Handvoll neuere Wohnhäuser, die weitgehend aus natürlichen Materialien bestehen und problemlos biologisch abbaubar sind, wenn sie derinst rückgebaut werden (siehe *Wohnenextra* 2/2016). Zu den Neuzugängen zählt etwa das Holzhaus «Haus Eins» in Seelisberg (UR), das mit einem Natursteinfundament gebaut wurde, komplett leimfrei und mit einer Hanf-Kalk-Schicht isoliert ist. Dass radikale Konzepte aber auch im urbanen Umfeld und in ganz anderen Dimensionen funktionieren, soll der grösste niederländische Holzbau für preisgünstiges Wohnen in Rotterdam zeigen: Dort entsteht ab nächstem Jahr die Überbauung Valkckensteyn mit 82 Wohnungen. Elf der zwölf Geschosse bestehen aus Holz, bei dem auf Klebstoff verzichtet wird. Auf Nachhaltigkeit wird unter anderem auch bei der Bepflanzung des Außenraums geachtet, die das ganze Jahr über attraktiv für Bienen und Insekten ist, und der Parkplatz ist als «grüner Teppich» mit zementfreien Pflastersteinen gestaltet, der die Filtration von Niederschlagswasser ermöglicht.

Pioniersiedlung

Nachhaltig bauen gewinnt zwar zunehmend an Beachtung, neu ist es aber keineswegs. Bereits 1985 wurde im deutschen Tübingen die Siedlung Schafbrühl erstellt – die erste europäische Ökosiedlung im Geschossbau, mit 107 zahlbaren Mietwohnungen in mehreren Gebäuden. Sie wurde schnell berühmt und steht seit 2018 als Kulturdenkmal von Baden-Württemberg unter Denkmalschutz. Schafbrühl bietet alles, was umweltbewusste Herzen höherschlagen lässt: baubiologisch unbedenkliche Materialien wie Backstein, Holz, Kork und Linoleum, autofrei, mit grünem Innenhof, Gärten und Obstbäumen, einem Bach und einem Teich als Teil des

Siedlungswasserkonzepts, das auch das Regenwasser nutzt. Der Gestaltung von drei Bauernhöfen in der Nähe nachempfunden sind die zwei begegnungsfördernden «Dorflätze» unter Bäumen. Und auch Solarenergie und eine passive Solararchitektur, die sich die Sonneneinstrahlung zunutze macht, gehören zum Nachhaltigkeitskonzept. Mehr zum Schafbrühl-Architekten Joachim Eble und zu weiteren Ökobaupionieren sowie deren Projekten lässt sich nachlesen im interessanten Buch «B.A.U.weisen – weise bauen. Mit der Natur für die Menschen; 40 Jahre Bund Architektur und Umwelt e.V.», das kürzlich im Oekom-Verlag erschienen ist.



Grossmassstab



Verdichtet wohnen ist in Singapur ein grosses Thema. Im Stadtstaat müssen auf einer Fläche von der Grösse des Kantons Solothurn 5,7 Millionen Bewohnende untergebracht werden, Tendenz steigend. Nachhal-

tige Lösungen sind da anspruchsvoll. Architektonisch ist Skyville vielleicht nicht so spektakulär wie andere Wohngebäude in der Stadt, dafür hat es ein überzeugendes und preisgekröntes Nachhaltigkeits-Gesamtpaket vorzuweisen. Im Kleinen sorgen stützen- und balkenfreie Wohnräume für einen reduzierten Materialbedarf und hohe Nutzungsflexibilität. Die Überbauung ist geprägt von gemeinsam nutzbaren begrünten Räumen, die sich vom Aussenbereich durch den Turmcluster bis zum Dach ziehen. Das Hochhausensemble teilt sich eine Gemeinschaftsterrasse mit öffentlichem Park und einer Joggingstrecke unter Pavillons, die mit grossen Photovoltaikpannels bestückt sind. Ein weiteres Plus ist eine bauliche Gestaltung, die dafür sorgt, dass Lobbys, Treppenhäuser, Korridore und Wohnungen natürlich belüftet und zum Teil auch beleuchtet sind. Auf Klimaanlagen konnte so weitgehend verzichtet werden – trotz Temperaturen von mehr als 30 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit.

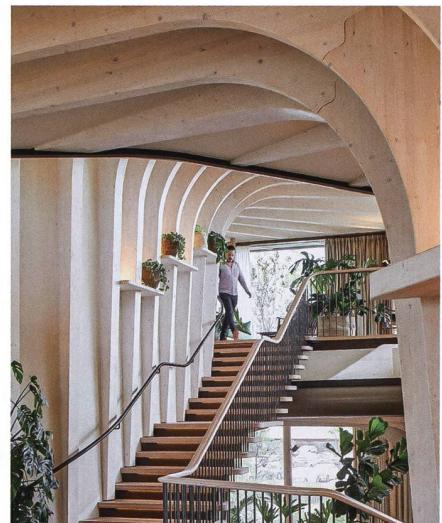


Seelentröster



«Healing Architecture» – heilende Architektur? Ja, genau. Zur Anwendung kommt sie in mittlerweile mehr als zwei Dutzend «Maggie's» in Grossbritannien. Maggie's sind Zentren, wo Krebskranke kostenlose Beratung und Hilfe erhalten. Der Ansatz verdankt sich der Gründerin Maggie Keswick, die selber an Krebs erkrankt war und wusste, wie wichtig eine geborgene, unterstützende Umgebung sein kann, wenn man mit exis-

tenziellen Fragen und Ängsten konfrontiert wird. So prägen Elemente wie gute Beleuchtung, Blicke in den Aussenraum, Rückzugsorte, angenehme Materialien und viel Natur die ganz unterschiedlichen, immer ausseregewöhnlichen Bauten. Das jüngste Beispiel in Leeds wurde letztes Jahr eröffnet. Der ins steile Gelände gesetzte verschachtelte Dreifachpavillon wird gekrönt von einer üppigen Pflanzenschicht mit Bäumen. Gebaut wurde



er aus nachhaltig bewirtschaftetem Fichtenholz, Kalkputz hält die Luftfeuchtigkeit im Inneren des natürlich belüfteten Gebäudes aufrecht, taktile Oberflächen wie beim Holz-Kork-Tisch und einladende Fensterbänke sind weitere Elemente, die ein Gefühl von Zuhause schaffen. Von dieser umweltfreundlichen Wohlfühlarchitektur könnte man auch im Wohnungsbau durchaus noch eine dicke Scheibe abschneiden.